# "Schauen Sie doch im Tagblatt..."

Autor(en): **Geier, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1989)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630770

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# «Schauen Sie doch im Tagblatt . . .»

Was kann eine, die neu ist in dieser stadt, keine kennt und sich nicht auskennt, unternehmen, damit sich das ändert? wo kann sie anrufen, wo bekommt sie welcheinfos?Ich bin von einer ausgegangen, die weder das FZ kennt, noch irgendeine nützliche telefonnummer, sondern ausschliesslich ein telefon hat. Vielleicht wendet sie sich an die DargeboteneHand, die sich hilfesuchenden entgegenstreckt, vielleicht auch ans 111. Ein erlebenisbericht:

**Die Dargebotene Hand**

Eine milde, einfühlsame frauenstimme meldet sich "Dargebotene Hand?"Ich erkläre der stimme meine situation; neu zugezogen, kenne niemanden usw. und würde gerne frauen kennenlernen. Was es denn für frauentreffpunkte gebe in der stadt? Sie scheint etwas ratlos, empfiehlt mir jedoch dann, im tagblatt ("das chömed sie doch über?") nachzusehen, dort habe es immer "so züg" drin. Die auskunft erscheint mir etwas mager, und so frage ich denn, ob es nicht so ein frauenzentrum gebe hier, ob sie nichts solches kenne. Leider scheint sie noch nie etwas vom FZ gehört zu haben, etwas ausweichend schlägt sie mir die "Offene Tür" vor. Das seien so selbsthilfe-gruppen. Etwas deutlicher erkläre ich, dass ich einfach frauen kennenlernen möchte und sonst eigentlich keine hilfe brauche. Ja, es gebe da noch den "offenen nachmittag für jedermann" in der helferei grossmünster. Das jedermann töne mir aber nicht gerade nach frauen, wende ich ein. Ja, es habe halt auch männer dort. Aber dann vielleich das "rendez-vous am donnerstag"? Ich zeige mich nicht sonderlich begeistert.
Es habe ein programm, einer (aha) leite das, der habe auch in boldern schon etwas gemacht. Es sei begegnung, erfahrungsaustausch, biete orientierungshilfen etc. Der evangelische frauenbund mache z.b. auch zusammenkünfte, und auch der katholische. Ich werfe ein, dass ich eigentlich nicht so christlich und das deshalb vielleicht nicht das richtige sei für mich. Überhaupt wolle ich v.a. lesben kennenlernen. (Die stimme am telefon verändert sich nicht.) Dann vielleicht doch der evangelische frauenbund - oder, na ja, lesbisch - "da müssten sie vielleicht in eine gruppe gehen." (ich will aber nich in eine gruppe!) Oder eben, die "Offene Tür" anrufen. Jetzt gibt sie mir auch gerade die telefonnummer. Ich gebe die hoffnung auf, hier jemals etwas über FZ, Kanzleila, frauenzimmer usw. zu erfahren. Sie hat sich wirklich mühe gegeben und ausserdem bin ich keine "seele in not", es steht mir nicht zu, solange die leitung zu blockieren.

**Die "Offene Tür"**

Erfrischender tönt es bei der "Offenen Tür". Sogleich wird mir das Kanzlei empfohlen, d.h. Frauenzimmer im 3. stock, adresse, tramlinie und alles. Im cafe des Kanzleis sei es zwar gemischt, aber auch dort seien viele lesben aktiv. Dann gebe es noch das FZ, die Infra, Ofra etc., das restaurant Pudding sowie barbetrieb, alles im frauenzentrum. nur die öffnungszeiten kennt sie nicht. (Ist auch nicht so einfach) Macht nichts, bei 111 erfahre ich diese schnell.

**Nr. 111**

Jetzt nimmt es mich aber wunder, wo eine landet, wenn sie beim 111 anfängt. Bei meinem anruf bekomme ich auf die frage nach treffpunkten oder beratungsstellen für lesben 3 telefonnummern: Die der HAZ, die des homosexuellen-beratungstelefons und die der Infra.Das beratungstelefon ist länger besetzt. Eigentlich wüsste ich ja jetzt schon fast, wo hingehen. Allerdings habe ich ja noch keine ahnung, wie es im FZ oder im Kanzlei aussieht, was für frauen dort sind und überhaupt.
Und von Sorella, Kanzleila und Rapunzel habe ich auch noch nichts gehört. Im FZ soll ja am montag (heute ist montag, und ich möchte unbedingt heute noch ausgehen) nichts los sein, vielleicht wäre noch das cafe im Kanzlei offen, wo die lesben so aktiv sind? Ich probiere es lieber noch einmal beim schwulen beratungstelefon, bevor ich durch die ganze Stadt radle und womöglich keine einzige lesbe antreffe.

**Das Homosexuelle-Beratungstelefon**

Wie erwartet, ein mann am telefon, sehr nett, weiss leider auf anhieb nichts für lesben, ah, doch, "moment - (er blättert im "anderschume") es gibt hier bei uns jeden dienstag von 20-22.00 eine lesbengruppe, die ist glaub' ich noch ufgstellt". - Eigentlich würde ich gerne heute abend, obwohl montag und deshalb wohl ungünstig, doch gerne ausgehen und unter frauen/lesben sein. Er macht mich auf die Chnelle 4 aufmerksam; als ich zögere meint er, es sei dort wohl etwas "tough" und ich solle doch in 10 minuten noch einmal anrufen, er werde versuchen, etwas herauszufinden. Erfolg, erfolg! Bei meinem erneuten anruf höre ich endlich vom Sorella, dem täglich geöffneten frauencafe an der bäckerstrasse - also, nichts wie hin!
(Adressen und öffnungszeiten der verschiedenen lokalitäten findet ihr aufder letzten seite dieser nummer) *anna geier*

Lesbenwochenende

Ich war am Lesbenwochenende, 8./9. Juni 1989 in Wartensee, in der Schweiz. Die Themen waren:
- Selbstverständis - Diskriminierung- Wie sag ich's meiner Familie- lesbische Mütter- lesbische Erotik
In den liebevoll gewählten Begrüssungsworten wurden wir, zirka 60 Lesben, darauf aufmerksam gemacht, Diskretion zu wahren und nichts von dem, was in der Gruppe läuft, nach aussen zu geben, um einen geschützten Rahmen zu haben. Ich war in der Gruppe Erotik und merkte, wie wichtig es ist, dass wir weiterhin Plätze, Möglichkeiten, Wochenenden, evtl. Wochen schaffen, um an unsere eigenen Bilder, Erlebnisse, heranzukommen und uns mitzuteilen. Auch das Zusammensein unter uns Lesben gab mir ein Heimatgefühl, was ich sonst in der Gesellschaft nicht erlebe.
Wer organisiert das nächste Lesbenwochenende? - oder Woche?

Demo

Gedanken zur Form von Demonstrationen.
Mein Bedürfnis wäre, schweigend durch die Strassen gehen, in konzentrierter Zusammengehörigkeit. Mit klar formulierten Transparenten und Sandwich-Beschreibungen. Ich kann mir vorstellen, dass das Stärke, Kraft untereinander gibt und das würde mich nähren, mir Boden geben, um nachher wieder alleine im Tag und in der Nacht zu sein.

*Iren*

# Selbstporträts

HAZ-Fraue: Wer sind wir? Anfangs 1989 gründeten wir eine neue Lesbengruppe im Begegnungszentrum der HAZ (Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich). Wir diskutieren, tanzen, gehen ins Kino, festen, lesen, lachen,... In den HAZ bietet sich auch die Gelegenheit, mit schwulen Männern Erfahrungen auszutauschen und Hemmschwellen abzubauen. Unser Zweck ist es, einen Begegnungsort für lesbische Frauen und die Unterstützung beim Coming-out zu bieten und vorallem die Förderung der Beziehungen zwischen homosexuellen Frauen und Männern.
Begegnungszentrum HAZ Homosexuelle Arbeitsgruppen ZürichSihlquai 67 (3. Stock)
Tel. 01 271 22 50 Postfach 7088, 8023 Zürich

**«Radix»**

Die Radix haben sich im Oktober 1987 aus einer grösseren Ostschweizer Lesbengruppe gebildet. Den Gründerinnen reicht die damalige Form des «geselligen Beisammensein» bald nicht mehr, sie wollten:

«Raus aus dem Ghetto!»

Ihr Bestreben war nicht der Austausch der eigenen internen Interessen, sondern sie wollten ihr gemeinsames Anliegen der Öffentlichkeit nahe bringen.

Heute besteht der Kern der Gruppe aus 8 bis 10 Frauen, die sich regelmässig im Raum Winterthur/Zürich/Frauenfeld treffen. Unsere Forderungen und Hoffnungen sind dieselben geblieben.

Nebst kleineren Aktivitäten wie Plakataktionen und Kleber arbeiten wir vor allem an zwei grossen Projekten:

Radix fordert mit allen Konsequenzen die Gleichstellung von Lebensgemeinschaften mit Hetero-Ehen.

Radix möcht die gesamtschweizerische Vernetzung der Lesben erreichen, um ihnen so politisch mehr «Gewicht» zu verschaffen.

Wir wollen nicht nur Frauenbeziehungen leben, sondern Veränderungen bewirken, ein Netz weben, Ideen spinnen, und uns von der Stelle fortbewegen, in jeder Beziehung frauenbezogen leben.

Bei Radix sind Passiv-Mitfrauen ebenso willkommen, wie Aktivistinnen und Gönnerinnen; PC 85-3299-8, über die nächsten Treffen informiert: Radix, Postfach 157, 8405 Winterthur.

**Lesbentreff Uni Freiburg**

Der Lesbentreff -(Uni)- Freiburg wurde im Dezember 1988 ins Leben gerufen und im März 1989 in die ILSJS aufgenommen. Er trifft sich regelmässig im Frauenzentrum Freiburg und steht nicht nur Lesben, sondern auch allen anderen interessierten Frauen offen.

Als Gruppe setzt sich der Lesbentreff für die Korrektur und Entmythisierung des Bildes von Lesben ein, durch gezielte Aufklärungsarbeit in der (Uni)-Öffentlichkeit.

Lesbentreff -(Uni)- Freiburg
c/o Frauenzentrum Freiburg
Planche Supérieure 32
1700 Fribourg